



Meine Erfahrungen als Volunteer bei der German Society of Pennsylvania

Das habe ich nicht erwartet: nach Amerika zu kommen und dort mit der deutschen Geschichte in Kontakt zu kommen. Schon beim ersten Besuch der Bibliothek in der German Society war ich begeistert.

Als ich dann gefragt wurde, ob ich ein bisschen ehrenamtlich mithelfen könnte, sagte ich gerne zu. So kam es, dass ich mich mit den Büchern beschäftigte, die Geschichten vom 2. Weltkrieg und davor erzählten. Ich hielt Bücher in der Hand von 1921, 1945 und Bücher in Sütterlinschrift geschrieben, die Schrift, die meine Mutter in der Schule lernte und noch schreiben und lesen kann. Bücher in Mundart, wie pfälzisch und schwäbisch. Manche hatten einen kunstvollen Einband, wie zum Beispiel „Das Töchteralbum“ oder das Buch „Wenn Du noch eine Mutter hast“.

Immer wieder musste ich mich losreißen von interessanten Geschichten, und sei es eine Beschreibung von der Landschaft in Rügen. Das war ein Buch, geschrieben im späten 18. Jahrhundert. Besonders betroffen gemacht hat mich ein Buch mit letzten Briefen von Soldaten aus dem 2. Weltkrieg. Auch mein Vater war in Russland, aber durfte heimkehren und wurde sogar 86 Jahre alt.

Immer wieder treffe ich hier in der Bibliothek Menschen, die mit weissen Handschuhen vorsichtig in alten Unterlagen nach niedergeschriebenen Begebenheiten suchen und fündig werden. Je mehr es in unserer Zeit um die Digitalisierung von Büchern geht, desto notwendiger ist es, Bibliotheken wie die der German Society zu erhalten. Zwar kann man viele Informationen im Internet abrufen und verarbeiten. Doch Eintauchen und den historischen Flair erleben, kann man nur in einer Bibliothek wie der auf Spring Garden Street. Bücher in die Hand zu nehmen und über Menschen und Ereignisse nachzuschlagen, lässt Geschichte wieder lebendig werden.

Für mich sind die anderthalb Jahre, in denen ich bei der Bibliothek ausgeholfen habe, eine prägende Erfahrung gewesen, die mein Leben bereichert hat. Vielen Dank, German Society! Ich hoffe, ich kann bald einmal zu einem Besuch wiederkommen...

- Lydia Schmalzhaf

...

Lydia Schmalzhaf came to the Philadelphia area from Eppingen, near Stuttgart, in the summer of 2014. She first encountered the Society during that year's Christkindlmarkt, and luckily made it up the stairs to the Library. Over the following two-and-a-half years, she helped us with our children's book collection, and with weeding the fiction titles between 1960 and the present. She was a wonderful presence in the library, and we miss her very much.

-Maria Sturm